

5. Groß-Globnitz

1. Bösenneunzehn; 2. Germans; 3. Groß-Globnitz; 4. Nieder-Globnitz;
5. Maierhöfen; 6. Klein-Otten; 7. Wildings

1. Bösenneunzehn, Dorf

Literatur: Top. II 185. — SCHWEICKHARDT V 276.

Der Ort heißt eigentlich Bösen-Neunzen = Klein-Neunzen. Die älteste Form ist Nizen Nicen (Siedlung eines Nizo), dann Neitzen, im XVIII. Jh. Neuzehn, Neunzen. — Nach dem Stiftungsbuche besaß das Kloster Zwettl am Anjange des XIV. Jhs. in Posen-neitzan iuxta gloknitz 17 Lehen und 1 Feld (Fontes 2, III 515, 528). Ebenda heißt der Ort auch Poesen Neizen, Poesen Niezen, poesen Nycen, Poesen Nitzen apud Glokhenz (l. c. 398, 539).

Kapelle. Kapelle: Gewöhnlicher Typus, mit halbründem Abschlusse und Dachreiter. Um 1800. Innen am Altare geringe Statue der Immakulata mit dem Kinde, Holz, polychromiert. Erste Hälfte des XIX. Jhs. In einem Glasgehäuse kleine Gruppe, Holz, polychromiert, Immakulata auf Postament mit seitlichen Voluten, darauf Adam und Eva, mittelmäßig. Um 1800.

2. Germans, Dorf

Literatur: Top. III 428. — SCHWEICKHARDT V 256.

Alte Ansiedelung des XI.—XII. Jhs. Der Name bedeutet: Sitz eines Germund. Das Rentenbuch des Klosters Zwettl (um 1320) vermerkt in Germunds iuxta Hermanns vier Lehen und drei Felder (Fontes 2, III 512).

Kapelle. Kapelle: Modern (1883). Gemälde: Vierzehn Kreuzwegbilder, Öl auf Leinwand, gut, Anfang des XIX. Jhs.

Bildstöcke. Bildstöcke: 1. Nordausgang. Plumper, hoher, verputzter Bruchsteinpfeiler, quadratisch, in der Mitte mit abgefasten Kanten. Oben jederseits Rundbogenegiebel. Kegelförmiges Dach. XVII. Jh. Modern restauriert. — In dem tabernakelartigen Oberteil flachbogige Nische mit zwei naiv-roh geschnitzten polychromierten Dreifaltigkeitsstatuen. XVII.—XVIII. Jh.

2. Im W. des Ortes, am Hohlwege; schief stehend. Sandstein, Tabernakelsäulentypus des XVII. Jhs. Schlanke quadratische Säule, darauf zwischen zwei kräftig ausladenden Gesimsen prismatisches Tabernakel, nach zwei Seiten rundbogig geöffnet. Innen kleines Sandsteinkruzifix. Als Bekrönung Steinkreuz mit verbreitertem Fuße. Auf per Nordseite des Tabernakels Inschrift: *Tammás (sic!) Rabolder und Ehelisabeta sein eheliche Hausfrau zu Grosse Germans hat Gott zu Eheren dissés Creutz auf sein Grund machen und aufsetzen lassen Anno 1629 Jahr.* — Tüchtige Arbeit (Fig. 299).

Fig. 299.



Fig. 299 Germans, Bildstock vom Jahre 1629 (S. 322)

3. Groß-Globnitz, Dorf

Archivalien: Pfarrarchiv, Kirchenrechnungen von 1678 an.

Literatur: Top. III 460. — SCHWEICKHARDT V 258. — FAHRNGRUBER 69. — W. A. V. V 81. — Monatsblatt f. Landesk. II, 1903, S. 150. — M. Z. K. XII, 1867, S. 161 (Karner).

Alte, dem Namen nach ursprünglich slawische Ansiedelung. Ein Nizo von Glognitz (Glokenize, Glokenz) wird urkundlich 1171, 1188, 1201 erwähnt (Fontes 2 III, S. 58, 72, 69, 73). 1205 erscheint ein Friedrich Neuscil von Gloknitz (ebenda S. 109), 1207 ein Hugo de Glocknitz (ebenda 437). — Da die jetzige Pfarrkirche dem hl. Pankraz geweiht ist, der in der Regel der Patron der Burgkapellen war, läßt sich vermuten, daß die Burg der Herren von Globnitz einst an dieser Stelle auf dem Berge stand und die Pfarrkirche aus der alten Burgkapelle hervorgegangen ist. — 1233 beurkundet Rudolf Matze, daß er und seine im Stifte Zwettl begrabene Gattin Alhaid die „villa Glocknitz“ dem Kloster Zwettl geschenkt habe (l. c. 397). — 1296 gibt „Seifried, Hirzens sun des ammans von Glockenz“ seinen Zehent zu Ritzmanns dem Kloster auf (l. c. 473). Das Rentenbuch des Stiftes Zwettl (um 1320) vermerkt in Gloknitz 21 Lehen (l. c. 508).